

Verbundkatalog Kalliope

Wicke, Gretl

Knittelfeld, 1942-11-17

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Hinckelsh, am 17. November 1842.

Lieber Herr Bausels!

Mit ganz tiefgefrorbenen Händen
komme ich eben aus dem grünen Hohl-
wald und rufe mich für ein Bündchen in
einer kleinen Schenke am Waldrand
zu dir, du lieber Herr Bausels, für die
bezügliche Aufnahme in Sammer
zu danken. Was die Stunden in deiner
Nähe mir bedeuten, das vermag ich dir
mit Worten nicht zu sagen. Mein
ganzes Leben ist um diese Augenblicke
ein Kraut.

Am 14. nach der langen Zeit in deiner
Nähe ein Bittert vermischt war, das wird
du wohl verstanden haben. Und dazu kam
noch der Schmerz, den du mich in Freund
"gnädige Frau" nanntest - eine Phreze, die
mir überhaupt nie zuordnet. Sollst du
du wiederkommen dort, dann bist du mir
lieb und löst auch wunderbar wieder das
du gelteu? Ich bitte dich sehr darum, das
machst viel freier.

Ni kam von Berlin ganz angefüllt
mit dem besten Ideengut der Bewegung,
voll Vertrauen, dass man die Mängel
kennt und das Beste aushebt, er unter-
mittel in seine Frau, dass Ni er-
schüttert war wie noch nie. Es empfand
Ni die Rückkehr in mein tätiges Leben
in unserer Landherrschaft geradezu als
Wohltat und da Ni durch die ganzen
Sommerwochen des Hans Hölzer Gaste
habe, gab es fast keine Zeit zur Besinnung.
Dann kam noch ein sehr tiefgreifendes
Erleben. Mein Mann kam nach 16
Monaten Ostpreußen unvermittelt auf
Wien. Unter kleinsten Bed, den er
noch nie gesehen hatte, machte eben diese
ersten Lehrerstudie - es war also eine
lange Zeit, die wir getrennt waren. Diese
lange Zeit an der Frau, immer ganz
vorne habe meinen Mann ertran-
dert, dass wir erst gar nicht wieder zueinan-
der fanden. Alles kam ihm so fremd,
so eup, so unendlich vor, er sagte nach
nichts und schließlich hatten wir beide

den Mut nicht, uns wieder aneinander
zu schließen, weil ich nach Wenzungen
des Atalier und die neue Prozedur
bestanden. Wir hatten uns beide
erlaubt auf den Witz geachtet, dass
wir gar nicht darauf geachtet hatten, es
könne eine neue Aufgabe bedeuten.
Aber diese Einsicht kam mir erst,
als mein Mann mich wieder nach dem
Osten führte.

Engländer ist mein Mann zu-
rückverkehrt und liegt mit einer Selbstschicht
und einer Zittermücke am Fuß in einem
Wiener Lazarett. Die Ruhe dort und der
Bewusstsein, mich dort für längere Zeit
hier zu bleiben, lösen mich langsam
die große Aufregung.

Was ich aber mich noch ganz
trauders von dem Witz meines Mannes
erzählen muss, war die große literari-
sche Mission seiner Freunde über
den Krieg und die Entwicklung mit
allem, was ich nicht. Auch seine Gedan-
ken führen ihn zu seinem Schluss, dass

über an seinem Platz das Beste werden
müssen, in dem er tätig ist - mehr
könnte niemand wissen oder tun.

Hier wollte ich dir ganz besonders
erzählen. Es ist wie eine Antwort der
Frau auf deine Frau.

Ab da mich nach meinem Mann fragst
vermochte ich nicht den Anfang zu finden.
Vielleicht habe ich dir nun ein wenig von
Ihm erzählt und vielleicht dürfte es dir
einmal alle beide zu dir kommen.

Ich war nun auf dem Wege hier in
Heimmark zu einer Flurbräuterpflanzung
und habe Massen zu meinen kleinen
und großen Lieben heim. Die Kinder sind
mir sehr abgepasst, solange man mit
Ihnen beisammen ist, wenn man geruht,
wieviel Trübsal und Glück du ihnen
ansieht.

Mit den innigsten Wünschen und
von ganzem Herzen dankend grüße ich
dich, lieber Herr Bausch. Liebe Empfehlung
an die junge Dame und Maj. Dein Best.